

Buchtige Waldränder gestalten

Die meisten Waldränder im Mittelland sind durch die landwirtschaftliche Nutzung des Offenlandes geprägt worden. Entlang von Äckern und Wiesen verlaufen sie aus rationalen Überlegungen oft sehr gerade. Für die gute Erschliessung bei der Bewirtschaftung des Waldes schaffen vielerorts Forstwege entlang von Waldrändern eine scharfe Linie.

Viele Arten sind auf die Kombination von Offenland und Waldfläche, also Übergangsräume zwischen sonnigem, offenem Gelände und Wald, angewiesen sind. Durch die begradigten Waldränder wird dieser Lebensraum auf ein Minimum reduziert. Um einen ökologisch möglichst wertvollen Lebensraum zu erhalten ist deshalb darauf zu achten, dass ein Waldrand gestuft ist und möglichst viele Buchten aufweist.



Wird ein Waldrand buchtig gestaltet und werden die angrenzenden Flächen extensiv bewirtschaftet, bietet der Waldrand eine optimale Vielfalt an Lebensraumtypen.

Der Stufenaufbau (Dachprofil) beginnt mit einem breiten, möglichst mageren Krautsaum, der nur einmal im Jahr gemäht wird. Er grenzt an eine extensiv bewirtschaftete Wiese oder Weide um nicht mit Nährstoffen kontaminiert zu werden. Anschliessend oder umschliessend an die Kleinstrukturen bietet ein dichter, dorniger Strauchgürtel Nistplätze und Futterangebot für viele Vögel sowie Unterschlupf für Kleintiere. Die ersten grossen Bäume folgen dahinter in lichten und buchtigen Beständen.

Die SWO widmet sich vor allem im Winterhalbjahr der Aufwertung von Waldrändern:

- **Wir entwickeln Pflegekonzepte für Waldbesitzer.**
- **Wir schaffen gestufte, buchtige Waldränder durch gezieltes Ausholzen.**
- **Wir bewirtschaften Krautsäume mit den nötigen Altgrasstreifen**
- **Wir entfernen Baumstrünke von Hand oder mit der Strunkfräse, um Buchten und breite Waldränder rasch mähbar zu machen.**
- **Wir werten Waldränder mit Kleinstrukturen auf (Steinlinsen, Totholzbeigen, Wurzelhaufen oder Kleintümpel).**

Bitte besprechen Sie Ihre Projekte und Ideen direkt mit unseren Projektleitern.
Für detaillierte Auskünfte stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung:

Stiftung Wirtschaft und Ökologie SWO
Bahnstrasse 9
CH – 8603 Schwerzenbach
Telefon und Fax: 043 355 58 44; 076 423 05 04
E-Mail: swo@stiftungsw.ch
Homepage: www.stiftungsw.ch

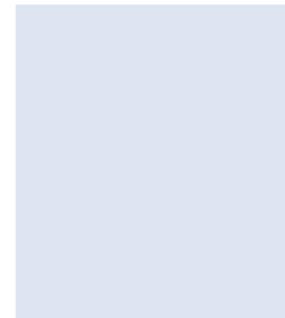


Entfernen eines Wurzelstockes



Ein buschiger Waldsaum

WALD, HECKEN, OBSTGÄRTEN UND IHRE PFLEGE



Eine reich strukturierte Landschaft



Landschaften fallen dem Siedlungsbau...



... oder der intensiven Landwirtschaft zum Opfer.



Bedrohte Lebensräume

Bis zu Beginn der Mechanisierung der Landwirtschaft in den Fünfzigerjahren des letzten Jahrhunderts wurde das Schweizer Landschaftsbild geprägt von kleinstrukturierten Landwirtschaftsflächen. Die Übergänge von Offenland zu Waldflächen waren vielerorts fließend, Hecken durchzogen die Feldkulturen und verbanden die Waldflächen. Im Ufergehölz entlang von mäandrierenden Bächen konnten sich Tiere und Pflanzen ungehindert verbreiten. Hochstamm-Obstgärten in Siedlungen und auf Landwirtschaftsflächen führten zu einer halboffenen Kulturlandschaft als Übergangselement von Offenland zu Waldflächen. Steinlesehäufen, Holzbeigen und Trockenmauern boten Kleintieren Lebensraum und Schutz vor Feinden.

Intensiv genutzte Landschaft

Von der einstigen vernetzten Kulturlandschaft sind in den letzten Jahrzehnten vor allem auf den landwirtschaftlichen Flächen die meisten wertvollen Elemente verschwunden. Die intensiv genutzte Kulturlandschaft bietet für viele Arten weder Lebensraum noch das nötige Nahrungsangebot. Besser sieht es im Wald aus. Durch den in der Schweiz praktizierten nachhaltigen Waldbau ist die Waldfläche für viele Arten das letzte Refugium geworden.

Um die Artenvielfalt langfristig zu gewährleisten, müssen Landschaften auch unter dem zur Zeit vorherrschenden politischen und wirtschaftlichen Druck – unter anderem auf die Forstbetriebe – wieder vermehrt naturnah genutzt und die fehlenden Strukturen und Vernetzungselemente in der Offenlandschaft (wieder) erstellt werden.

Die SWO plant, erstellt und pflegt Struktur- und Vernetzungselemente:

- **Wir bereichern ausgeräumte Landschaften mit neuen Hecken, Obstgärten und artenreichen Buntbrachen.**
- **Wir schneiden und pflegen Obstgärten, Hecken und gestufte, biologisch hochwertige Waldränder.**
- **Wir gestalten und pflegen revitalisierte Gewässer.**
- **Wir erstellen und unterhalten Kleintierunterschlüpfen und Nisthilfen aus standortgerechten Materialien für die lokaltypische Fauna.**



Hecken

Hecken trennten ursprünglich Äcker verschiedener Besitzer ab und dienten als Windschutz und Weidezaun. Sie waren zudem Lieferant von Brennholz und Wildfrüchten. Durch Meliorationen und der damit verbundenen Güterzusammenlegung im letzten Jahrhundert sind viele Hecken verschwunden. Seit einigen Jahren wird glücklicherweise die Multifunktionalität von Hecken erneut entdeckt. Sie sind ein wichtiger Lebensraum und Futterspender für Vögel und Insekten und dienen der modernen Landwirtschaft als Wind- und Erosionsschutz und zur Nützlingsförderung.

Die SWO hat die Wichtigkeit der Hecken seit Langem erkannt

- **Wir erstellen Vernetzungskonzepte.**
- **Wir planen, pflanzen und pflegen Wildhecken fachmännisch.**
- **Wir werten Ufergehölze ökologisch und hochwassertechnisch auf.**
- **Wir bereichern die Umgebung mit weiteren Strukturelementen.**
- **Wir bieten Heckenschnitt-Kurse für Landwirte und Interessierte an.**



Obstgärten

Im letzten Jahrhundert standen Obstbäume verteilt auf Äckern, Weiden und Wiesen und waren ein wichtiger Teil des bäuerlichen Einkommens. Durch das veränderte Konsumverhalten der Schweizer Bevölkerung und das Aufkommen von Niederstamm-Obstbäumen wurden die Hochstamm-Obstbäume unrentabel. Dadurch werden die Bäume oft nicht mehr gepflegt oder sie werden gefällt. Die noch verbleibenden Hochstamm-Obstgärten liegen oft am Siedlungsrand und müssen immer wieder Neubauten weichen.

Eine enorme Sortenvielfalt droht mit der Nutzungsaufgabe zu verschwinden. Von den einst über 1000 Hochstammobstsorten sind viele bereits dem Untergang geweiht.

Unzählige Tierarten können sich nur dank Obstgärten in der Kulturlandschaft etablieren. Diese bieten ihnen Schutz, Nistplätze und Nahrung. Die Bestände solcher Spezialisten wie Wendehals und Steinkauz sind seit dem Verschwinden der Obstgärten stark rückläufig.

Hochstamm-Obstbäume benötigen eine intensive Pflege. Einerseits müssen sie regelmässig geschnitten werden, andererseits müssen vor allem junge Bäume aktiv vor Mäusen, die den Wurzelstock der Bäume zerfressen, befreit und geschützt werden. Dies kann ethisch vertretbar und ohne Gift erreicht werden, indem die Bodenoberfläche unter den Bäumen mehrmals jährlich in kleinen Abständen durchlöchert wird. Damit zerstört man die Mausgänge – eine Aufgabe, die Rinder bei der Beweidung von Obstbaumwiesen automatisch übernehmen, da sie sich - vor allem bei schlechtem Wetter - gerne in Baumnähe aufhalten.

Die SWO setzt sich für die Erhaltung der Obstgärten und der Sortenvielfalt ein:

- **Wir schneiden, pflanzen und pflegen Obstbäume.**
- **Wir sorgen mit ökologischen Methoden für einen effizienten Mäuseschutz.**
- **Wir bieten Kurse rund um das Thema "Obst" an.**



Zerstören der Mausgänge



Schnitt eines jungen Obstbaumes

Sturmholz und Schlagräumung

Die Forstwirtschaft steht in der Schweiz unter einem enormen finanziellen Druck. Oft reichen die finanziellen Mittel und die Zeit nicht aus, um nach grösseren Naturereignissen oder Kahlschlägen das liegen gebliebene Holz wegzuräumen. Dadurch sind wertvolle Buchten und Waldlichtungen schwer zu bewirtschaften und im Wald wird die Naturverjüngung erschwert. Räumt man solche neu entstandenen, offene Waldpartien frei, können sich Licht liebende Tiere und Pflanzen ansiedeln.

Die SWO kann dank der kostengünstigen Organisation in Zusammenarbeit mit Forstbetrieben Defizite kompensieren:

- **Wir räumen Sturmholz nach Naturereignissen weg.**
- **Wir säubern Waldflächen nach grösseren Fällaktionen von Ästen.**
- **Wir halten Waldlichtungen und Buchten offen, indem wir sie entbuschen und regelmässig mähen.**



Lichter Wald

Das Kronendach lichter Wälder ist lichtdurchlässig und locker gestaltet. Es bietet Fauna und Flora einen selten gewordenen, wertvollen Lebensraum. Traditionellerweise entstanden lichte Wälder durch natürliche Ereignisse wie Hangrutschungen, Hochwasser oder Sturmwurf, sowie durch die intensive Nutzung des Menschen. Weidetiere wurden in angrenzende Wälder gelassen, wo sie offene und nährstoffarme Stellen schufen. Holz und Reisig wurden für Bauarbeiten und zur Feuerung geschlagen. Laub wurde in Säcke abgefüllt und als Matratze gebraucht. Wildbeeren, Wurzeln und Kräuter dienten als Nahrung, zum Genuss und zur Genesung. Durch diese Nutzungsformen wurde der Wald ausgelichtet. Licht konnte durch die Baumkronen auf den Boden dringen, wo sich mit die artenreichste Lebensgemeinschaft unseres Landes etablierte.

Heute sind diese ursprünglichen Bewirtschaftungsformen bei uns beinahe verschwunden. Aus naturschützerischen Gründen macht es jedoch Sinn, den Wald an prädestinierten Stellen auch in Zukunft offen zu halten und somit dieses wertvolle Ökosystem zu erhalten bzw. neu zu schaffen.

Die SWO schafft und pflegt lichte Wälder und sichert so angepassten Pflanzen und Tieren ihren Lebensraum. Für den Menschen erhält sie ein einmaliges Sinneserlebnis:

- **Da lichte Wälder eine besonders hohe Artenvielfalt aufweisen, gilt für uns das Schaffen und Erhalten von solchen als ein wichtiges Naturschutzziel.**
- **Wir unterstützen den Forst bei den Aufräumarbeiten nach Holzschlägen.**
- **Wir mähen lichte Waldflächen mit Motor- oder Handsensen und entfernen das Schnittgut.**
- **Wir halten Flächen offen, indem wir die entbuschen.**
- **Wir befreien Waldflächen von Brombeeren, Goldruten und anderen Problempflanzen.**
- **Wir schaffen Kleinstrukturen als Lebensraum und Unterschlupf für Kleintiere.**



Entbuschen und Zurückschneiden



Die Feuerlilie bevorzugt warme und sonnige Plätzchen